Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 3 (1899)

Heft: [27]: Beilage

Rubrik: Miscellen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Stabshauptmanns vertauschte, wurde de Crousaz 1863 dem eidgenössischen Generalstab zugeteilt und fand hier bald in verschiedenen Dienststellungen reichlich Gelegenheit, seine im Auslande erworbenen militärischen Kenntnisse im Dienste seines Vaterlandes zu verwerten. Bei den zentralisierten Offiziersschulen, die meist in Thun stattfanden, war er unter den Obersten Hofstetter, Stadler und Wieland bald einer der tüchtigsten und beliebtesten Lehrer, der durch sein gediegenes Wissen, sein ausgesprochenes Lehrtalent und seinen klaren, formgewandten Vortrag ebenso sich auszeichnete, wie durch seine mit feinem Takt, Wohlwollen und hohem Gerechtigkeitssinne gepaarte Strenge. Die französische und die deutsche Sprache beherrschte er gleich vollkommen, wie er auch in seinem Umgange deutsch-ernstes Wesen mit echt französischer Liebenswürdigkeit verband. Die Grenzbesetzung 1871 machte er als Major und Adjutant (Generalstabsoffizier) bei der VII. Infanteriebrigade mit.

Durch die im Jahre 1874 zur Annahme gelangte neue Bundesverfassung und die damit ins Leben gerufene Neuorganisation unseres zersplitterten, arg vernachlässigten Wehrwesens, öffnete sich für de Crousaz ein neues dankbares Wirkungsfeld. Als Instruktionsoffizier I. Klasse wurde er 1875 der II. Division zugeteilt. In dieser Stellung avancierte er ein Jahr später, 1876, zum Oberstlieutenant im Generalstab, und 1882 zum Oberst der Infanterie. 1886 erfolgte seine Ernennung zum Kreisinstruktor der V. Division in Aarau, 1895 seine Versetzung in gleicher Eigenschaft zur III. Division nach Bern, wo er bis zu seinem am 1. Juli 1899 erfolgten Tode verblieb. Während diesen 25 Jahren hat Oberst de Crousaz auf dem Gebiete der militärischen Erziehung und der Ausbildung unserer Offiziere und Truppen sich ganz besondere Verdienste erworben. Sein praktischer Blick ließ ihn früh schon die Mängel einer einseitigen Exerzierplatz-Praxis erkennen; mit aller Entschiedenheit trat er deshalb unentwegt für feldmäßigere Ausbildung unserer Infanterie in die Schranken. Daneben richtete sich sein Hauptbestreben auf Erzielung größter Selbständigkeit und wahrer Schaffensfreudigkeit bei den Cadres, die denn auch unter seinem persönlichen Einflusse nach und nach auf eine immer höhere Stufe gehoben wurden. Was Oberst de Crousaz in diesen beiden Richtungen erzielt hat, davon legte noch nach seinem Tode die aus Truppen der III. und V. Division kombinierte Süddivision bei den jüngsten Manövern beredtes Zeugnis ab.

Seinem Lehrtalente stund seine Begabung als Truppenführer in nichts nach; so führte er unter anderm mit bestem Erfolge im Jahre 1889 interimistisch die X. Brigade und 1893 die V. Division im Manöver. Sein Hinschied bedeutet daher für unsere Armee einen doppelt schweren Verlust. Was er gewirkt, ist dagegen nicht verloren, sondern als ein zinstragend Erbteil uns geblieben, und damit hat Oberst de Crousaz ein bleibend Andenken in unserer Armee sich gesichert.

Kindler.

Miscellen.

Billig, aber gut.

Professor Wilson von der Universität Edinburg erhielt den Titel eines „Arztes Ihrer Majestät der Königin". Er zeigte dies in der üblichen Weise seinen Hörern durch einen Anschlag auf dem schwarzen Brette an, worunter ein Witzbold die Anfangsworte der Englischen Nationalhymne schrieb: „Gott erhalte die Königin."

Gewissenhaft.

Fräulein Scharf ist die aufmerksamste Angestellte der Leihbibliothek. Kürzlich brachte jemand ein Buch zurück, das sie, wie gewöhnlich, sehr sorgfältig untersuchte. Sie war nicht zufrieden. „Sehen Sie, bitte, selbst" sagte sie zu dem Abonnenten, „hier, Seite 63, ein Loch, und hier, Seite 64, noch eins!"